

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829**

10.11.1829 (Nr. 312)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 312. Dienstag, den 10. November 1829.

Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Griechenland. — Dienstinricht. —  
Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

**Großherzogthum Hessen.**  
Darmstadt, den 4. Nov. Aus den zur Ernennung des ersten und zweiten Präsidenten der zweiten Kammer vorgeschlagenen sechs Mitgliedern derselben, wählte Se. Kön. Hoh. der Großherzog den Geheimen Rath Schenk von Darmstadt zum ersten, und den Staatsprokurator Parfus von Mainz zum zweiten Präsidenten. Beide sind in der nämlichen Eigenschaft bereits auf dem vorigen Landtage thätig gewesen. Zum Präsidenten der ersten Kammer ist von Sr. Kön. Hoh. dem Großherzoge der H. Graf von Solms-Laubach ernannt.

Mainz, den 6. Nov. Der traktatenmäßige fünfjährige Wechsel der hiesigen obersten Militärbehörden wurde heute in Vollzug gesetzt, und die Uebergabe des hiesigen Festungs-Gouvernements von dem k. preuß. Generallieutenant Hrn. v. Carlowitz, als bisherigen Stellvertreter Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preussen, an den k. k. Oestreich. Feldmarschalllieutenant Hrn. Grafen von Mensdorf, als Stellvertreter des k. k. Feldmarschalllieutenants Herzog Ferdinand von Württemberg k. H., und das Festungskommando von Letzterem, als Festungskommandanten, an den k. preuß. Generalmajor Hrn. Freifrn. von Müßling bewerkstelligt. Se. Maj. der König von Preussen haben dem Generallieutenant Hrn. von Carlowitz, durch dessen Ernennung zum Gouverneur von Breslau und durch Verleihung des rothen Adler-Ordens 1. Klasse, Allerhöchsthre Zufriedenheit auf das Unzweideutigste bewiesen, welche Auszeichnung durch Verleihung desselben Ordens auch dem k. k. Feldmarschalllieutenant Grafen von Mensdorff, unserm nummehrigen Vize-Gouverneur, zu Theil geworden ist. Gleichmäßig haben sich Se. M. der König von Preussen bei diesem Gouvernementswechsel veranlaßt gefunden, als Merkmal der Allerhöchsten Anerkennung des Eifers in Erhaltung der zwischen der beiderseitigen Besatzung so glücklich bestehenden herzlichen Eintracht, dem k. k. Oestreich. Hrn. Obristen von Subna und dem k. k. Oestreich. Hrn. Major von Seidl, vom Infanterieregiment Bianchi, den rothen Adler-Orden 3. Klasse zu verleihen. Wenn die Feier dieses Tages, die auch den hiesigen Bürgern nicht ohne Bedeutung war, einer Seits durch das Gefühl einigermaßen getrübt erscheint, welches man bei der Trennung eines Mannes notwendig zu empfinden pflegt, der sich in so mannichfaltigen Beziehungen unsern Herzen werth zu machen gewußt hat, so wurde dasselbe anderseits dadurch wieder erheitert, daß Se. M. der Kaiser von Oestreich unsere allerschönsten Wünsche erfüllte, und unter

den vielen verdienstlichen Männern des Kaiserhauses gerade denjenigen zu erwählen geruhte, der durch seinen erhabenen Geist, Menschenfreundlichkeit, Gerechtigkeit und Milde uns als alleiniges Ersatzmittel erscheinen konnte, und daß Se. M. der König von Preussen, nicht minder im Sinne unserer Wünsche, den Hrn. Generalmajor Freifrn. von Müßling, der seit einer Reihe von Jahren allen hiesigen Bürgern so viele Veranlassung zu Verehrung und Dank gegeben hat, zu der wichtigen Stelle eines hiesigen Festungskommandanten zu bestellen geruht haben, welches denn alle hiesigen Bürger zu der schönen Hoffnung berechtigt, abermals einer ruhigen, einträchtigen Epoche der Militär-Verwaltung in unserer Festung entgegen sehen zu können. Bei Gelegenheit dieses Militärwechsels war diesen Vormittag große Parade der sämmtlichen beiderseitigen Truppen der hiesigen Besatzung. Nach derselben haben Se. Erz. der H. Vize-Gouverneur Graf von Mensdorff die hiesigen Zivil- und Militärbehörden zu einem glänzenden Gastmahle vereinigt. Für den Abend hatte das hiesige Offiziercorps eine große Militärmusik mit Fackeln zu Ehren der hohen Militär-Autoritäten veranstaltet, welche jedoch des halb unterblieb, weil diese hohen Behörden aus Berücksichtigung der Trauer, in welche unser Vaterland durch den Tod der geliebten Großherzogin versetzt ist, sich dieselbe verhalten. Entwurf einer Uebereinkunft zwischen den Regierungen der Uferstaaten des Rheins, und eines Reglements in Betreff der Schiffsfahrt des besagten Flusses. (Fortf.)

Art. 39. Wenn ein Schiffspatron oder Führer, ohne ab- und zuzuladen, mit seiner Ladung in einen Theil des Rheines eintritt, in welchem die Hoheit über den Rheinstrom und beide Ufer ungetheilt von Einem Landesherren ausgeübt wird, so ist er für die im ersten Absätze des obigen Art. 37 bewilligte Transitofreiheit, in Beziehung auf die das Steuerwesen betreffenden Formalitäten nur dazu verpflichtet, die Luken oder die sonstigen Waarenräume verbleien oder versiegeln zu lassen, oder nach Ermessen der Lokalbehörde zur Verhinderung des Schleichhandels Begleiter an Bord zu nehmen, oder sich auch beiden Formalitäten zugleich zu unterwerfen. Wenn bei statt findender Verbleiung oder Versiegelung der Luken oder der sonstigen Waarenräume Schiffspatrone oder Führer wegen Wassermangels oder anderer außerordentlicher Umstände halber zu lichten oder einige Waaren überzuladen genöthigt sind, welche nachher sofort in die nämlichen Fahrzeuge verladen werden sollen, so haben sie sich an die

nächsten Steuerbeamten zu wenden, um die Bleie oder Siegel abnehmen zu lassen, auch sich den weitem Vorkehrungen, welche von den gedachten Beamten zur Verhütung heimlicher Einschwarzung eines Theils der Waaren für nöthig erachtet werden, zu unterziehen. Die Begleiter haben kein anderes Recht, als Schiff und Ladung oder Bleie und Siegel zu dem angegebenen Zwecke zu bewachen. Den Schiffspatronen oder Führern liegt es ob, jene Begleiter an der Kost der Schiffsmannschaft Theil nehmen zu lassen, und ihnen das nöthige Feuer und Licht zu gewähren; ausserdem aber dürfen die Begleiter dafür unter keinem Vorwand einige Vergütung von dem Schiffspatron oder Führer fordern, noch solche annehmen. Wünscht ein Schiffspatron oder Führer, daß zu seiner größern Bequemlichkeit seine Abfertigung mit Beobachtung derjenigen Formalitäten geschehe, welche die gewöhnliche Gesetzgebung über Durchfuhr-Angelegenheiten vorschreibt, und trägt er sein dießfalliges Gesuch schriftlich vor, so kann dessen Gewährung statt finden; in welchem Falle die gewöhnlichen, durch jene Formalitäten zu veranlassenden Kosten von ihm zu tragen sind. Auch in denjenigen Theilen des Stromes, wo die einander gegenüberliegenden Ufer verschiedenen Landesherren angehören, können die vorsiehenden Bestimmungen gleichmäßige Anwendbarkeit erhalten, wenn sich die betreffenden Landesherrschaften über ein gemeinschaftliches Steuersystem geeinigt haben.

(Fortsetzung folgt.)

#### Frankreich.

Der Hr. Markis von Lally, Tolendal, Pair von Frankreich und Staatsminister, hatte die Ehre, in die Hände des Königs den Eid als Ritter-Kommandeur, Großoffizier und Groß-Schatzmeister des heil. Geistesordens den Eid abzulegen. Der Markis von Lally ist in diesem Amt der Nachfolger des vereinigten Grafen Desèze, des Verteidigers Ludwigs des Sechszehnten.

Der König geruhete, den Hrn. General-Lieutenant Grafen von Coutard, Kommandanten der ersten Militärdivision, zum Großkreuz des königl. Ordens der Ehrenlegion zu erheben.

Aus einem Berichte, den der H. Justizminister Courvoisier an den König erstattet hat, geht hervor, daß von den 7396 Angeklagten, über die im Laufe des Jahres 1828 in Frankreich ein Urtheil gesprochen wurde, 4166 Individuen durchaus weder lesen noch schreiben konnten. Wir werden nächstens auf diesen Bericht zurückkommen.

Als Proben marktschreierischer Empfehlungen besonderer Industrie theilen wir hier unsern Lesern, aus dem Feuilleton des Journal des Debats, zwei Annoncen des Geschäfts-Agenten und Ehe-Prokurators Villaine mit:

Man kann nur aus neuem Stamm Adelige machen; Ich jedoch, und es geschieht oft, Ich bringe aus dem Stegreif und aus eigener Machtvollkommenheit, Barone, Vicomtes, Grafen, Markis u. hervor, deren Ur-

sprung plötzlich bis in die Zeit Karl des Großen oder Franz I. hinauffteigt.

Ich will in diesem Betreff nur ein Beispiel, unter Hunderten genommen, anführen. Ein junger Mensch, Sohn eines großen Mannes, besuchte mich. Man hat mich versichert, sagte er, daß Sie die einzige Person sind, die mich aus der Verlegenheit ziehen kann, worin ich mich befinde. Darf ich auf Ihre Verschwiegenheit zählen? — Mein Herr, verschwiegen meines Standes wegen, bin ich's auch aus Pflicht und durch Erziehung: lange im Tempel und andern Gefängnissen Napoleons in Verhaft gehalten, wußte ich frühzeitig ein geschenktes Vertrauen, und die Pflichten, die es auslegt, zu würdigen. — Wohlan, H. Villaine, ich trage kein Bedenken mehr, Ihnen zu gestehen, daß ich ein uneheliches Kind bin, und was schlimmer ist, ein im Ehebruch erzeugtes. Ich verdanke mein Leben der Zuneigung, die mein Vater für die Kammerfrau seiner Gemahlin hatte; erzogen durch diese, welche, kinderlos, mich als da sich rige betrachtete, bin ich in ihrem Hause aufgewachsen. Sie trugen die größte Sorgfalt für meine Erziehung, die sie vervollständigten, indem sie mich reifen ließen. Bei meiner Rückkehr glaubten sie, es sey Zeit, mir meine Herkunft zu entdecken: ich erfuhr, daß ich der Sohn Gertruds bin.

Soll ich's Ihnen gestehen? den Kopf voller Ideen von Größe, konnte ich diese Entdeckung nicht ertragen: Mein Verstand verschwand mit dem Blendwerke, das meine Jugend geliebt hatte. Mein Vater und meine zweite Mutter versuchten vergebens den Weg der Adoption, indem sie mir nicht bloß ihr Vermögen, sondern auch ihren Namen vererben wollten: es glückte ihnen nicht. Meine Geisteskräfte wurden dadurch sehr angegriffen; ich fürchte einen Rückfall, wenn ich nicht wieder in den Besitz eines Standes gelange, gleich demjenigen, den ich verloren habe. Sie können dieses Wunder bewirken: dieß führt mich zu Ihnen.

Ich war bis zu Thränen gerührt. Er war mir durch den Hrn. Grafen von \*\*\* empfohlen, den alten Freund eines Generals, der meine Jugend beschützte, und dessen Unfälle ich seitdem getheilt habe; wir fanden uns also fast als Bekannte. Ich fragte ihn, wie groß sein Vermögen sey? 80,000 Franken Renten, erwiederte er, und das Vierfache zu hoffen. — Und welchen Titel wollen Sie? — Wenigstens den eines Vicomte. — Ich werde mehr thun; sie sollen Markis werden. Schreiben Sie an Ihre Mutter, sich nach Paris zu begeben; lassen Sie mir Ihre Adresse; ich will meinerseits ihr auch schreiben.

Wie mächtig ist doch die Mutterliebe! die Mutter, die ihren Sohn seit 18 Jahren nicht gesehen hatte, die Mutter welche, mit 15 000 Fr. Einkünfte, Ertrag der Freigebigkeiten ihres Verführers, ein angenehmes Leben in einer Provinz genoss; die Mutter kommt mit Extrapost, der Kouriere über Kouriere voraneilen, nach Paris. Sie wußte (ich hatte es ihr gemeldet), daß sie ihren Sohn nur, indem sie sich heirathete, legitimiren konnte.

Ich suchte einen alten Markis auf, der den Ent-

Schluß gefaßt, sich in den Fluß zu stürzen, so unglücklich war er. Ich hatte ihn daran gehindert, indem ich ihn eine bessere Zukunft hoffen ließ. Sie müssen sich heirathen, sagte ich zu ihm. — Wer wird mich wollen? — Was kümmert Sie das? Ich will Sie glücklich machen.

„Scherzen Sie? — Nein. Es handelt sich davon, eine Frau zu heirathen, die 15,000 Fr. Renten hat. — Das ist sehr schön. — Ja; aber die Braut hat ein Kind, und sie macht die Bedingung, daß Sie es als das Ihrige anerkennen müssen. — Ist's nur das? Machen Sie mich mit der Dame bekannt, ich heirathe sie.“

(Schluß folgt.)

— Das griechische Comité hat für die griechischen Waisenkinder, welche das Ministerium jüngsthin nach Griechenland zurückschickte, nicht um verlassen zu werden, wie einige Zeitungen meldeten, sondern um ihre Erziehung, auf Kosten Sr. M. Karl X., in dem zu Regina errichteten Waisenhause zu erhalten, 10,000 Fr. votirt. Demnach wünscht gedachtes Comité zur Erziehung jener Kinder mit beizutragen.

— Der in Straßburg herauskommende niederrheinische Courier sagt: Ein Brief aus Saarlouis meldet: „Mit Bewilligung der preussischen Regierung war bei dem Bürgermeister unserer Stadt eine Subscription eröffnet worden, um dem aus Saarlouis gebürtigen Marschall Ney ein Denkmal zu errichten. Dieses besteht in einer Marschalltafel mit einer Inschrift, eingemauert in das Haus, worin Ney geboren wurde. Alle Magistratspersonen und die vornehmsten Einwohner hatten an der Subscription Theil genommen; die Einweihung dieses einfachen Denkmals hat so eben statt gehabt, und der wirkliche Eigenthümer des Hauses machte sich verbindlich, das Denkmal unverletzt zu bewahren.“

#### Großbritannien.

— Das Schiff Warrior von 700 Tonnen ist mit 250 Reisenden von Portsmouth nach dem Schwanenflusse, in Neu-Holland, abgesehrt; es sind viele wohlhabende Personen am Bord.

Auch das Schiff Hooghley von 600 Tonnen mit 216 Reisenden, vielen Ackergeräthen etc. ist nach der neuen Kolonie am Schwanenflusse abgegangen. Drei andere Schiffe werden ihm in wenigen Tagen folgen.

#### Niederlande.

Aus dem Haag, den 2. Nov. Die Adresse der Kammern, welche Sr. M. dem Könige als Antwort auf die Thronrede unter dem herkömmlichen Ceremoniel am 31. Okt. präsentirt wurde, lautet folgendermaßen:

„Die Generalstaaten fühlen sich immer glücklich, um den Thron Ew. M. versammelt zu seyn, und den Ausdruck ihrer tiefen Hochachtung darbringen zu können.“

„Die vielen Zeichen von Anhänglichkeit, welche Ew. M. in den Provinzen, welche Sie seit der letzten Session bereisten, erhalten haben, sind ein klarer Beweis von der Liebe der Nation für ihren Souverain, von der Hoffnung, die sie auf Ihn setzt, und von der Treue, worauf Er unter allen Umständen rechnen darf.“

„Sire! Wir wissen die Aufmunterung zu schätzen, welche die zur Vermehrung des öffentlichen Wohlstandes ergriffenen Maßregeln den meisten Zweigen unserer Industrie gegeben haben. Wir hoffen mit Ew. M., daß diese Resultate, durch den Lauf der Ereignisse fortwährend begünstigt, dazu beitragen werden, die Wohlfahrt dieses Reiches immer mehr zu befördern, das den seltenen Vorzug genießt, unter dem Einfluß belebender Institutionen alle Elemente des landwirthschaftlichen, industriellen und kommerziellen Reichthums in sich vereinigen.“

„Das Glück und der Ruhm Ihres erlauchten Hauses, Sire, sind vereinerleitet mit dem Glück und dem Ruhm des niederländischen Volkes. Wir theilen daher die Freude, welche die beabsichtigte Vermählung J. K. H. die Prinzessin Marianne, der einzigen und vielgeliebten Tochter Ew. M., mit Sr. K. H. dem Prinzen Albert von Preußen, Ew. Maj. verursacht.“

„Die Generalstaaten nehmen mit Wohlgefallen die Versicherungen, welche Ew. M. hinsichtlich des guten Einverständnisses ihnen ertheilen, das zwischen den Niederlanden und allen Mächten obwaltet.“

„Es ist für uns ein erfreulicher Glaube, daß die von der Verwaltung in unseren westindischen Besitzungen getroffenen Anstalten den Unruhen, die daselbst noch herrschen, ein glückliches Ende machen werden. Das Mutterland hat, um diesen Zweck zu erreichen, große und edelmüthige Opfer gebracht. Wir hegen den Wunsch, ihnen ein Ziel gesetzt zu sehen, und fühlen das Bedürfniß, die Früchte derselben zu genießen.“

„Wir werden uns mit den verschiedenen Gesetzesvorschlägen, welche Ew. M. uns vorlegen, mit derjenigen ernstlichen Aufmerksamkeit, die sie verdienen, beschäftigen. Die beiden Theile des Staatsbudgets, und die Gesetze, welche die Mittel und Wege betreffen, so wie diejenigen, welche sich auf den Einzug gewisser Steuern beziehen, sollen vorzugsweise Gegenstand unserer reiflichsten Berathung seyn.“

„In der Ordnung unserer Institutionen ist ein Decennialbudget mit allen großen Staatsinteressen innig verknüpft. Diese Betrachtung hat uns bei der gewissenhaften Prüfung geleitet, die wir in der letzten Session damit anstellten. Mit der nämlichen Sorgfalt werden wir die neuen Vorschläge prüfen, die uns gemacht werden.“

„Die definitive Organisation der Gerichtsordnung ist einer der heißesten Wünsche unserer Mitbürger, und ein neuer Kriminalprozedur-Kodez ist, in Betreff ihrer theuersten Freiheiten, von hoher Wichtigkeit. Diese Umstände sind für Ew. M. ein Unterpand mehr, daß wir wünschen im Stande zu seyn, die Gesetzesvorschläge über diese Gegenstände anzunehmen und anzuerkennen, daß die in der letzten Session ausgesprochenen Bemerkungen in Erwägung gezogen worden sind.“

„Wir schmeicheln uns, zu sehen, daß durch ein Gesetz über den öffentlichen Unterricht die Liberalität der Grundsätze, die durch unser Grundgesetz garantirt werden, geheiligt werde.“

„Wir meinen mit Ew. M., daß es in der Natur un-

ferer Regierung liege, alles dasjenige, was zur Befestigung des allgemeinen Besten und der Freiheiten unserer Mitbürger abzuweck, so sehr als möglich unter den Schutz der Gesetze zu stellen; die weisen Entwürfe derselben entsprechen unsern Wünschen, und Ew. M. kann auf die redliche Mitwirkung unserer Versammlung rechnen.

Die Vorsehung hat Ihnen, Sire, die ruhmwürdige Bestimmung aufbewahrt, an der Spitze der vereinigten Provinzen der Niederlande, unter dem nämlichen Grundgesetz und dem nassauischen Scepter zu stehen, die neue Verfassung dieser Provinzen auf die öffentliche Freiheit zu begründen, und sie durch eben so friedlich als sichere Mittel, durch vollständige Organisation und Aufrechthaltung der konstitutionellen Bürgschaften auf immer zu befestigen. Wir sind überzeugt, daß Ew. M., dem Wahlspruch Ihrer Ahnen getreu, es sich immer angelegen seyn lassen, diese Mittel zu gebrauchen, um Ihren erhabenen Beruf zu erfüllen; Ew. M. werden dadurch auf dauerhafte Weise das Glück der Nation und das Ihrer Dynastie sichern.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 4. Nov. Metalliques 102 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1254 $\frac{1}{4}$ .

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. Okt. Die offizielle Anzeige von der Aufhebung der Blokade der Dardanellen ist vor einigen Tagen hier angekommen. Die Wirkung davon ist dieser Anzeige auf dem Fuße gefolgt, denn in den letzten Tagen sind mit einem günstigen Südwinde über 60 Schiffe von dem weißen Meer (Meer von Mar-mora) hier eingelaufen. Der Hafen gewinnt ein ganz anderes Ansehen, und die neue belebte Thätigkeit in allen Zweigen des Handels fängt an, sich in allen Straßen zu zeigen. — Admiral Malcolm ist vor einigen Tagen auf einem kleinen Fahrzeuge in Begleitung mehrerer Offiziere hier angekommen, und man glaubt, er werde mehrere Tage hier zubringen, um sich die Merkwürdigkeiten der Stadt und Umgegend zu besehen. — Vorgestern hatte er eine Audienz beim Sultan in einem Kiosk am Hafen, welcher Sir Robert Gordon bewohnte, und heute speisen beide mit ihrem Gefolge in Ramis-Tschilik beim Seraskier-Pascha. — Auch dem Kapudan-Pascha hatte Admiral Malcolm auf der Flotte einen Besuch abgestattet. — Der Courierwechsel zwischen dem russischen Hauptquartier und dem preussischen Gesandten hier selbst ist ziemlich lebhaft; in diesem Augenblicke befinden sich zwei Abutanten des Grafen Diebitz hier, v. Narischkin und v. Krusenstern, wovon der erstere vor 5 Tagen, der letztere aber gestern früh hier eintraf. — Die Pest wüthet um uns her, und bis jetzt ist Konstantinopel noch damit verschont geblieben; viele Personen sind jedoch der Meinung, daß, wo nicht in diesem Winter, doch sicher im nächsten Frühjahr die Hauptstadt davon werde heim-gesucht werden. — Ein Fahrzeug von den asiatischen Küsten des schwarzen Meeres kommend, hatte drei Pest-kränke an Bord, wovon zwei in der Sicht von Thera-

via starben und dort in's Wasser geworfen wurden. — Eine diplomatische Person, vor deren Fenstern das Schiff lag, verlangte kategorisch dessen Entfernung; — das Fahrzeug segelte mit dem dritten Kranken ungehindert in den Hafen von Konstantinopel, wo es sich unter der Menge verloren hat. — Es ist sehr zu fürchten, daß die Krankheit sich hier mittheilt, und plötzlich in ihrer ganzen Stärke unter den Einwohnern erscheint; denn von Quarantaine oder Gesundheits-Polizei ist hier noch keine Rede, wenn gleich die Regierung sich schon einmal geneigt gezeigt hat, wenigstens im Hafen, einige heilsame Mass-regeln anzuordnen. (Preuß. Staatsztg.)

#### G r i e c h e n l a n d.

Die Griechen, unter dem Fürsten Ipsilanti haben, nach einem offiziellen Bericht an den Präsidenten Griechenlands, ein türkisches Korps von 7000 Mann in Livadien geschlagen und zu einer Kapitulation gezwungen, wodurch es sich verpflichtete, Livadien gänzlich zu räumen.

#### D i e n s t n a c h r i c h t.

Bei der israelitischen Gemeinde in Müllheim (im Dreisamkreis) wird eine öffentliche Schule errichtet, mit der Bestimmung des Gehalts des Lehrers auf 200 fl., nebst freier Wohnung. Die Kompetenten werden aufgefodert, ihre desfallsigen Gesuche, unter Anlage ihrer Rezeptionscheine und der Zeugnisse über ihren sittlichen und religiösen Lebenswandel, binnen 6 Wochen, bei großherzogl. Kreisdirektorium einzureichen.

Frankfurt am Main, den 7. Nov.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Pott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 . . . . . 77 $\frac{1}{2}$

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

9. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 10,9 L.	4,1 G.	64 G.	NW.
M. 1 $\frac{3}{4}$	27 Z. 10,4 L.	5,6 G.	63 G.	NW.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,6 L.	4,5 G.	65 G.	SW.

Trüb — veränderlich — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 2.5 Gr. - 1.7 Gr.

#### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Bei Karl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen, und in der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben:

Mémoires de M. de Bourienne, ministre d'état

sur Napoleon. 8 Vol. Velinp. Eleg. broch. 8 fl.  
Mémoires d'une femme de Qualité sur Louis XVIII., sa cour et son règne. 4 Vol. broch. 6 fl.

In der Hofbuchhandlung von G. Braun in Karlsruhe ist so eben ganz neu angekommen:

## Vergißmeinnicht.

Taschenbuch auf das Jahr 1830.

Herausgegeben

von

E. Spindler.

Mit sieben Stahlplatten. In Futteral elegant gebunden.

Preis 4 fl. 30 fr.

Denjenigen, die überreichliche Kartoffelärten thun, empfehlen wir zu mannigfacher Anwendung ihres Ueberflusses folgende Schrift:

Payen und Chevalier,

Ueber die

## Kultur und mannigfaltige Anwendung der Kartoffeln.

Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt von Dr. C. W. E. Putzche (Beif. einer Monographie der Kartoffeln). Mit 3 lithograph. Tafeln. gr. 8. 1 fl. 12 fr. (Die Halleische Landwirthsch. Ztg. hält diese Schrift für die vollständigste und vortheilhafteste über Kartoffeln, und wünscht deren allgemeine Verbreitung, — der Altenburger Haus- und Landwirth empfiehlt sie als höchst nützlich allen Dekonomen. Vergl. Jen. Lit. 1827. Nr. 173.)

Das französische Original wurde von der Zentralfellschaft des Ackerbaues zu Paris mit der goldenen Medaille beehrt, und nie war eine Schrift würdiger, auf deutschen Boden verpflanzt zu werden, indem sie alles in sich faßt, was bis jetzt über Anbau und Benutzung dieses nützlichen Gewächses in Europa verhandelt worden ist. Der Landwirth findet darin nicht nur eine Anleitung, die Knollen auf das Mannigfaltigste zu benutzen, und Brod, Gries, Grütze, Sago, Reis, Nudeln, Polenta, Syrup, Zucker, Branntwein, Stärke, Kleister, Schlichte, Schuhwichse daraus zu bereiten und zum Mauern, Wassermahlen, Pottasche u. anzuwenden, sondern auch selbst das Kraut zur Erzeugung des Salpeters und der Pottasche sehr vortheilhaft zu benutzen. Die hierbei nöthigen Geräthschaften sind auf den Abbildungen deutlich dargestellt. Besonders wird der neueste Destillirapparat des Hrn. Decosne in Paris hiernach von deutschen Liqueurfabrikanten leicht und mit Nutzen hergestelt werden können.

(Zu haben in den Groß!schen Buchhandlungen zu Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg.)

In der Hofbuchhandlung v. G. Braun in Karlsruhe ist ganz neu angekommen:

Cuvier, Baron J., die Umwälzungen der Erdrinde, in naturwissenschaftlicher und geschichtlicher Beziehung. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. J. Roggerath. 2 Bände. 5 fl. 24 fr.

Putzche, Dr. C. W. E., neuester Kachismus der Bienenzucht, oder Unterricht über die einzig sichere Methode Bienen zu warten und zum höchsten Ertrage zu bringen. 54 fr.

Des alten Schäfer Thomas aus Schlesien seine Kuren an Pferden, von ihm selbst geschrieben. Mit einer Vorrede von S. von Lenneker, Rdn. Sächs. Major und Stallmeister. 1 fl. 30 fr.

Hanhart, H., Erzählungen aus der Schweizergeschichte, nach den Chroniken. 3 Theile. mit Kupf. u. Wignetten. 7 fl. 12 fr.

Weihnachtsgabe für Knaben und Mädchen, von Fr. J. Eckhardt; mit fein ausgemalten Kupfern u. elegant gebunden. 54 fr.

## Littérature française.

Le professeur Liénard, désirant se faire connaître, a l'honneur de prévenir le public qu'il donnera mercredi prochain, 11 du courant, dans une des salles de l'hôtel Zähring à 2 heures, une séance de littérature française. Il s'occupera de l'analyse d'une des satires de Boileau et de la lecture d'un morceau de sa composition. Il suffira pour être admis à cette séance de se munir d'un billet qui sera délivré gratis à l'adresse suivante: Zähringer-Strasse Nr. 47. — Les personnes qui, après avoir entendu le Sieur Liénard, dans cette séance préparatoire désireront suivre son cours, auront la faculté d'inviter une de leurs connaissances à chaque séance: il y en aura deux par semaine et on s'abonnera pour un mois seulement.

Le professeur Liénard n'a point voulu inviter les amateurs du français par une annonce pompeusement ridicule. Il préfère soumettre d'abord ses faibles talents à leur jugement; trop heureux s'il les intéresse pendant quelques instants et s'il leur prouve que la publicité n'est pas toujours du charlatanisme ou une insulte au bon sens.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 13. d. M., ist das erste Konzert im Museum; Anfang 6 Uhr.

Karlsruhe, den 10. Nov. 1829.

Die Museums-Kommission.

## Anstalt zur Besetzung erledigter Commis- und Lehrlingsstellen.

Einem verehrlichen Handelsstande und sonst interessirenden resp. Personen bringen wir hierdurch unsere um vieles erweiterte Besetzungs- und Versorgungsanstalt in gefällige Erinnerung, unter ergebenem Bemerkten, daß wir durch unsere Verbindungen mit den bedeutendsten Handelsplätzen des In- und Auslandes, sowohl Subjekte für alle vorkommenden Fächer in Vorschlag zu bringen, als soliden und fähigen jungen Leuten, vornehmlich solchen, welche sich der französischen und englischen Korrespondenzführung unterziehen können, und zureichende Waarenkenntnisse besitzen, vortheilhafte Anstellungen zu ermitteln im Stande sind.

Die resp. Aspiranten haben vorläufig für Inscription und Deckung der Korrespondenzkosten nach Verhältnis ihrer Besuche und Ansprüche 1 fl. 45 kr., 2 fl. 42 kr., bis 3 fl. 24 kr. zu pränumerieren.

Bureau des Handels-Repertoriums  
in Frankfurt am Main.

Das Nähere zu erfragen in Karlsruhe bei  
A. Haldenwang.

Es Karlsruhe. [Anzeige.] Es ist mir so eben eine Parthie feine Merinos, in allen Farben, in Kommission übergeben worden, mit dem Auftrag, um schnell damit aufzuräumen, solche zu den festgesetzten Preisen à 14 kr. die Elle zu verkaufen.

Julius Homburg,  
auf der Theaterseite beim Eingang  
die dritte Boutique rechts.

Karlsruhe. [Wes-Anzeige.]  
J. B. Mauroner,  
aus Groeden in Tyrol,

empfehlte seine fabrizirenden Tyroler Kinderspielwaaren, als Stie-  
derpuppen, alle Sorten in Holz geschnitzte Figuren und son-  
stige dahin einschlagende Artikel. Auch hat derselbe ein vollstän-  
diges Lager von Nürnberger, Pariser und andern Spielwaaren.  
Farben in Kästchen etc. und verspricht bei reccltester Bedienung  
die billigsten Preise.

Seine Boutique ist die 1ste am Schloß, auf der Seite des  
Marstalls.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine gang-  
bare Apotheke wird ein junger Mensch mit den nöthigen Ver-  
kenntnissen in die Lehre gesucht. Das Zeitungs-Komtoir gibt  
Auskunft.

Karlsruhe. [Capital auszuliehen.] Im Mo-  
nat Dezember d. J. sind an Gemeinden oder solide Geschäfts-  
männer 4000 fl., gegen hinlängliche Versicherung, auszu-  
leihen. Wo, sagt auf frankirte Anfragen, das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Ein gänzlicher Ausverkauf von  
D. Jacobowis.] So eben erhielt ich eine neue Sendung  
Berliner Schlafrocks für Herren und Damen in den schönsten

Mustern, sowohl mit Seidenzeug als mit Kattun gefüttert,  
wie auch doppelte in Walter Scotts Mustern; dergleichen  
wattirte Bettdecken, wie auch Pelzwaaren in größter Auswahl.  
Ich verkaufe en gros und en detail, durch eigne Fabrik, zu  
den billigsten Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch. Mein  
Waarenlager ist in einer Bude auf der Seite des Marstalls in  
der ersten Reihe Nr. 16.

Kastatt. [Versteigerung der Kastatter Stahl-  
und Chaisen-Fabrik.] Freitag, den 13. November, Nach-  
mittags 2 Uhr, wird die bekannte Kastatter Stahl- und Chai-  
sen-Fabrik im Ganzen, oder nach der bereits geschickenen Aufnah-  
me zu 5 Theilen, einer letzten Steigerung, im Gebäude selbst,  
ausgesetzt, wobei man bemerkt, daß die dazu gehörige Wasserge-  
rechtigkeit, die seit Fertigung des neuen Gewerbestanals, ohne  
fernere erhebliche Aufkosten, benutzt werden kann, dem Hauptge-  
bäude zugesetzt wird. Nähere Auskunft über Benugung die-  
ser Gebäulichkeiten, oder über Versteigerungsbedingungen, erteilt  
Poststallmeister Kramer dahier.

Kastatt, den 1. Nov. 1829.

Jöhlingen, im Oberamt Durlach. [Mühlen-Ver-  
steigerung.] Der hiesige Bürger und Müllermeister Adam  
Gros ist willens, wegen Vermögensabtheilung an seine Kin-  
der, seine dahier gelegene, massiv von Stein erbaute, 2stöckige  
Mühle, welche besteht in einem Schäl- nebst 2 Mahlgängen,  
und einer neu erbauten Delschlagge, welche sehr bequem eingerich-  
tet ist, mit einem 2stöckigen neuen Wohnhaus, einer neuen  
Scheuer, einem Stall für 10 Stück Rindvieh, einem ditto für  
4 Pferde, nebst 8 gut erbauten Schweinställen, mit einem Holz-  
schopf versehen, einem Waschhaus, einem schönen gut gewölbten  
Keller, nebst 1 Morgen 4 Ruthen dabei befindlichen Gras- und  
28 Ruthen Gemüsgarten, sämmtlich befindlich unten am Ort,  
an einem sehr gut gelegenen Platze, cf. Wiesensjöffer, cf. die  
Bach,

Dienstag, den 24. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, mit verschiedenen Geräthschaften, welche  
zur Mühle gehören, freiwillig versteigern zu lassen.

Die allenfallsigen Liebhaber hiezu werden mit dem Anfügen  
eingeladen, daß sich die Auswärtigen mit Vermögens- und Sit-  
zenzeugnissen auszuweisen haben. Die nähere Bedingungen wer-  
den am Steigerungstage eröffnet werden; können auch gleichfalls  
jeden Tag bei dem Ortsvorstande dahier in dem schon gefertigten  
Steigerungsprotokoll eingesehen werden.

Jöhlingen, den 7. Nov. 1829.

Aus Auftrag.  
Vogt Becker.

Ettlingen. [Ledertlieferung betr.] Die Lieferung  
der erforderlichen Lederbefestigungen an Kavalleriepantalone (nicht  
Reithosen) soll an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, wer-  
den daher aufgefordert, bis

den 16. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr, in versiegelten und gehörig überschriebenen  
Soumissionen anher einzugeben, um welchen Preis die fragli-  
chen Befestigungen per Garnitur franco hierher geliefert werden  
wollen.

Ettlingen, den 6. Nov. 1829.

Großherzogliches Meuturingskommissariat.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Samstag,  
den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Dampf-  
zu Muggen

170 Saum

herrschafft. 1829 Zentwein öffentlich versteigert werden.

Müllheim, den 5. Nov. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Kieffer.

**Unterwiesheim.** [Frucht-Versteigerung.] Montag, den 16. Nov. d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Speicher dahier

circa 30 Malter Korn und  
360 Dinkel

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Unterwiesheim, den 4. Nov. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Steinwars.

**Bühl.** [Bauafford-Begebung.] Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird auf diesseitiger Amtskanzlei der Bau neuer Amts-Gefängnisse im Wege der Soumission an den Wenigstnehmenden begeben.

Die Ueberschlags-Arbeiten betragen 7286 fl. 15 fr. Plan und Ueberschlag können bei Großherzogl. Bau-Inspektion Baden, die Affordsbedingungen aber sowohl dort als hier eingesehen werden.

Die zur Bauausführung lusttragenden Handwerksmeister müssen sich über Kauionsfähigkeit, Arbeitshätigkeit und guten Leumund glaubwürdig ausweisen.

Bühl, den 5. Nov. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Häselin.

**Mosbach.** [Holz-Versteigerung.] Durch hohen Kreisdirektorialbeschluss vom 21. v. M., Nr. 12,102, wurde der Stadt Buchen ein Verkauf von

150 meist zu Holländerholz taugliche Eichen

bewilliget. Zur Versteigerung dieses Holzes haben wir Donnerstag, den 26. d. M., früh 9 Uhr, bestimmt, und laden hiezu die Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß die Versteigerung bei guter Witterung im Walddistrikt Wolfsgrund, an der Mosbacher Straße nach Buchen; bei schlechter Witterung aber auf dem Rathhaus in Buchen vorgenommen werden wird. Auch wird Revierverwalter Andes in Hainstadt die zur Versteigerung bestimmten Stämme auf Verlangen vorzeigen.

Mosbach, den 2. Nov. 1829.

Großherzogliches Forstamt.  
Dern.

**Karlsruhe.** [Holländerholz-Versteigerung.] Bis Dienstag, den 17. d. M., Morgens 9 Uhr, werden mit hoher Genehmigung aus dem Stafforter Gemeindefeld

19 Stämme,

und aus dem Weingarter Gemeindefeld

15 Stämme Holländer-Eichen

zu Staffort auf dem Rathhause öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten einladen, daß ihnen die bereits ausgezeichneten Stämme in obgedachten Gemeindefeldungen, auf jedesmaliges Verlangen, von der Revierforsterei Weingarten vorgezeigt werden.

Karlsruhe, den 2. Nov. 1829.

Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

**Karlsruhe.** [Forsten Holländerholz-Versteigerung.] Dem genehmigten Hiebplan zu Folge werden bis Dienstag, den 24. d. M., Morgens 9 Uhr,

150 Stämme Holländerforsten

aus dem herrschaftlichen Haardtwald, Eggensteiner Forst, zu Eggenstein auf dem Rathhaus öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungslustigen mit dem Bemerkten hiezu einladen, daß ihnen die Revierforsterei Eggenstein die bereits schon ausgezeichneten Stämme auf jedesmaliges Verlangen vorgezeigt werden.

Karlsruhe, den 7. Nov. 1829.

Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

**Baden.** [Ziegelhütte-Verpachtung.] Am Donnerstag, den 12. künftigen Monats November, Nachmittags

tags nach 2 Uhr, wird in dem Wirthshause zum grünen Winkel dahier die hiesige städtische Ziegelhütte mittelst öffentlicher Versteigerung auf weitere neun Jahre in Bestand gegeben.

Zu dieser Ziegelhütte gehören: zwei Brennösen, die nöthigen Trockenhäuser, hinlängliche Wohnung für eine Familie und, ausser der Erdgrube, ohngefähr zwei Morgen Ackerboden, welchen der Ziegler zu benutzen hat.

Auswärtige, welche den Bestand zu übernehmen und deshalb zur Steigerung zugelassen zu werden wünschen, haben sich mit den erforderlichen Zeugnissen über guten Leumund und hinlängliches Vermögen bei der Steigerung auszuweisen.

Die Steigerungsliebhaber werden demnach eingeladen, zur bestimmten Zeit in dem Wirthshause zum grünen Winkel dahier bei der Steigerung sich einzufinden zu wollen.

Baden, den 27. Okt. 1829.

Oberbürgermeisteramt.  
Schneider.

Vdt. Hilger.

**Durlach.** [Wein-Versteigerung.] Von dem dießjährigen Weinerwachs der hiesigen herrschaftlichen Weinberge, welche nach ihrer vorzüglichen Lage und ihren edlen Traubensorten immerhin den besten Wein produziren, werden Samstag, den 28. des laufenden Monats November, Vormittags 10 Uhr, etwa 13 Fuder

neuer Wein, halbfuderweise, in der hiesigen Großherzogl. Kellerei öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber hiezu einladet.

Durlach, den 5. Nov. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Banz.

**Emmendingen.** [Fahndungs-Zurücknahme.] Auf erfolgte Einlieferung des Andreas Günther von Neuershausen wird die gegen denselben unterm 10. Oktober d. J. ausgesprochene Fahndung zurückgenommen.

Emmendingen, den 2. Nov. 1829.

Großherzogliches Oberamt.  
Eißler.

**Lauberbischofsheim.** [Vorladung und Fahndung.] Soldat Franz Joseph Kaumann von dem Großherzogl. Infanterieregiment von Stockhorn ist am 29. Oktober aus der Garnison Mannheim entwichen.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

entweder bei dem Großherzogl. Kommando oder dahier zu stellen, widrigenfalls die gesetzliche Desertionsstrafe gegen ihn ausgesprochen werden wird.

Indem man dessen Personbeschreibung beifügt, wird sogleich um Fahndung auf denselben gebeten.

Lauberbischofsheim, den 4. Nov. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Dreyer.

Personalbeschreibung.

Er ist vom Winterfetter Hof (Wegamts Königheim) gebürtig, 25 Jahre alt, 5' 7" groß, hat blonde Haare, blaue Augen, kurze Nase, gesunde Gesichtsfarbe, und ist von starkem Körperbau.

**Sinsheim.** [Erbenvorladung.] Die Ehefrau des gewesenen hiesigen Bürgers und Maurermeisters Andreas Maurus, Theresia geborne Leiflen von Hausen, ist im Jahr 1794 ab intestato verstorben, und deren Nachlaß blieb hieher im Besiz und Nutznießung des Wittwers.

Da die gesetzlichen Erben der Theresia Leiflen hierorts unbekannt sind, so werden Alle, welche an die Verlassenschaft derselben eine gegründete Erbsprache machen zu können glauben, hiezu aufgefordert, ihre Rechte



innerhalb 6 Wochen

um so gewisser dahier geltend zu machen, als ansonst das Vermögen dem überlebenden, nun aber ebenfalls verstorbenen Ehegatten Andreas Maurus zugeschrieben und nach Nachgabe des von demselben hinterlassenen letzten Willens vertheilt werden wird.

Einsheim, den 5. Nov. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

S i g e l.

Vdt. Fleischmann.

Möhringen. [Gläubiger-Aufruf.] Zur Berichtigung der Inventur des dahier am 19. d. M. verstorbenen Amtesdieners Mathews Wintermantel ist, da dessen Wittwe Eva Elisabetha, geb. Leis, die Erbschaft nur mit Vorbehalt des Erbverzeichnisses anzutreten sich erklärt hat, eine öffentliche Schuldenammlung erforderlich. Es werden daher alle Jene, welche auf die Verlassenschaft des Verstorbenen Ansprüche zu haben glauben, und solche bei der Vermögensabtheilung berückichtigt wissen wollen, anmit aufgefordert, ihre Forderungen

Samstag, den 28. November d. J.,

Vormittags, bei der Theilungskommission dahier anzumelden, und genügend nachzuweisen

Möhringen, den 30. Okt. 1829.

Großh. Bad. F. J. Amtsrevisorat.

S t e c k e r.

Seelbach. [Gläubiger-Aufruf.] Auf Ansuchen der Erben des verstorbenen Oberamtmanns Franz August Schmidt zu Seelbach werden dessen sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre allenfallsigen Forderungen, unter Vorlegung der nöthigen Urkunden, um so gewisser

Dienstag, den 1. Dezember d. J.,

Vormittags, auf der mit der unterzeichneten Stelle verbundenen Amtsrevisoratskanzlei dahier einzugeben, als sonst auf dieselben bei der vor sich gehenden Vermögensausinandersetzung keine Rücksicht genommen werden würde.

Seelbach, den 7. Nov. 1829.

Großh. Bad. Landesherzl. Fürstl. v. Lopen'sches Oberamt.

C h r i s t.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Durch Erkenntniß diesseitiger Stelle vom 6. August d. J., Nr. 9359, bestätigt durch hohen hofgerichtlichen Beschluß vom 24. Oktober dieses Jahres, Nr. 12,535 II. Sen., ist gegen den pensionirten Hofgärtner Joseph Hilb dahier der Konkursprozeß erkannt worden; es werden deshalb sämtliche Gläubiger desselben auf

Donnerstag, den 19. Dez. d. J.,

früh 9 Uhr, zur Schuldenliquidation und zum Verfahren über die Priorität auf hiesige Amtskanzlei vorgeladen, wobei die Gläubiger ihre Beweisurkunden vorzulegen und im Nichterscheinungsfall den Ausschluß an der Masse zu gewärtigen haben.

Ettlingen, den 4. Nov. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

K e l l e r.

Schönau. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bergwerkunternehmer Johann Kaspar Debit, demalen zu Todtnau, wird Konkursprozeß erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation und Tendierung eines Borg- und Nachlassvergleichs auf

Donnerstag, den 3. Dez. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger des Debit auf diesseitige Amtskanzlei vorgeladen werden, um ihre Forderungen zu liquidiren, ihre etwaigen Vorzugsrechte geltend zu machen, sich über den beabsichtigten Borg- und Nachlassvergleich und über die Wahl eines Massekurators zu benehmen, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterscheinen-

den von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, im Fall aber ein Borg- und Nachlassvergleich zu Stande käme, als in dieser Hinsicht mit der Mehrheit übereinstimmend betrachtet und behandelt werden sollen.

Schönau, den 3. Nov. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

W i s e d.

Vdt. Hemberlin.

Zauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Es wird über die Verlassenschaft des verstorbenen Martin Freund von Dienstadt Gant erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation und Verhandlung über die Vorzugsrechte auf

Dienstag, den 17. November d. J., frühe 8 Uhr,

festgesetzt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse vorgeladen werden.

Zauberbischofsheim, den 28. Okt. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

D r e y e r.

Gengenbach. [Ediktalladung.] Magnus Augustin Schilly von Bingerbad (Wogtei Bernersbad) hat sich im Jahr 1813 von Haus entfernt, und im Jahr 1822 das Letztemal von Rotterdam aus Nachricht von sich gegeben.

Derselbe, oder seine etwaige Intestat-erben, werden hiermit aufgefordert, sich

binnen 12 Monaten

a dato dahier zu melden, und das unter Pflegschaft stehende Vermögen ad 732 fl. 26 kr. in Empfang zu nehmen, widrigens dasselbe den sich gemeldet habenden Verwandten, in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung, eingeantwortet werden wird.

Gengenbach, den 24. Sept. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e s s i.

Lörrach. [Ediktalladung.] Die am 5. Mai 1763 geborne hiesige Bürgerstochter Anna Barbara Frig entfernte sich im Jahr 1806 von hier, und seitdem ist weder über den Ort ihres Aufenthalts, noch über ihr Leben, oder ihren Tod ihren Geschwifern irgend eine Kunde gekommen. Auf deren Antrag wird sie daher aufgefordert,

binnen Jahresfrist

dahier sich zu melden, und ihr von der Amtskasse eingezogenes Vermögen ad 114 fl. 93/100 kr. in Empfang zu nehmen, widrigens sie für verschollen erklärt, und dieses Vermögen in Gemäßheit höchster Staatsministerial-Versüfung vom 3. v. M., Nr. 1798, ihren Geschwifern, gegen Sicherheitsleistung, in Erbpflege übergeben werden soll.

Lörrach, den 29. Okt. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

D e u r e r.

Vdt. Schilling.

Bruchsal. [Ediktalladung.] Johann Scheuring von Odenheim, welcher sich vor etwa 50 Jahren von Hause entfernte, und inzwischen nichts mehr von sich hören ließ, oder dessen etwaige Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, sich

binnen einem Jahr

entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, dahier zu stellen, und dessen in circa 1200 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigensfalls derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen bekannten nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Bruchsal, den 3. Nov. 1829.

Großherzogliches Oberamt.

G e m e h l.

Vdt. Haberstroß.